

Aus Obwalden

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **5 (1898)**

Heft 24

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539634>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

will durch 15 Jahre am Anfange eines jeden Jahres eine bestimmte Summe zahlen, damit er 10 Jahre hindurch vom Ende des 15. Jahres an eine jährliche Rente von 1000 K genießen könne; wie groß ist die Summe, wenn 5 % gerechnet werden? Freihandzeichnen: 1. Figur 2 der Tafel Nr. 71 aus Andels „Das polychrome Flächenornament“ ist zu copieren (teilweise auch farbig auszuführen). 2. Eine aus Würfel, Kegel und Ring zusammengestellte Körpergruppe ist unter Berücksichtigung der Beleuchtungsercheinungen nach der Anschauung wiederzugeben. Schönschreiben: 1. Es ist das kleine und das große Alphabet a) der deutschen, b) der lateinischen Current, c) der Curſiv- und d) der Rondschrift zu schreiben. 2. Der Satz: „Die Schrift ist die Trägerin und Bewahrerin alles menschlichen Wissens, und darum die Mutter der höhern Bildung und schönen Künste“, ist auf einlinienigem Linienſystem in den vier obgenannten Schriftarten wiederzugeben. Naturlehre: 1. Messung des Feuchtigkeitsgehaltes der Luft. 2. Entwicklung der Geſetze der gleichförmig beschleunigten Bewegung. 4. Geistige Gährung und Eſſiggährung.

Aus Obwalden.

Der „Obwaldner Lehrerverein“ tagte den 10. November abhin in Alpnach. Außer den aktiven Mitgliedern, aus deren Reihen kein einziges fehlte, folgten dem Rufe unſers Vorſitzenden unſer hochverehrtes Ehrenmitglied Hochw. Herr Schulinspektor Britschgi, Hochw. Herr Pfarrer von Al von Kerns, der löbl. Schulrat von Alpnach in corpore u. a. m., woraus ersichtlich, daß Klerus, Behörden und Lehrerschaft einträchtig an der Förderung unſers Schulwesens arbeiten.

In kurzer, zündender Ansprache begrüßte der Präſident, Herr Lehrer Joos Engelberg, die Anweſenden, indem er der zahlreichen Traktanda gedachte, die nun der Erledigung harren. Redner führte unter anderm aus, man höre ab und zu auch in Schulkreisen den Ruf nach Abrüstung. Im strikten Gegenſatz zu dieſer Zeitſtrömung habe man in Obwalden den Lehrplan um ein früher fakultatives Fach, das Zeichnen, bereichert. Weil nun das Zeichnen für alle Primarschulen des Kantons (5. und 6. Kurs Knaben) obligatorisch erklärt worden, ſei es jedes Lehrers Pflicht, ſich bei Zeiten mit dem Gedanken zu befreunden, daß auch da, wo bis dahin kein Zeichenunterricht erteilt wurde, ein ſolcher nun ſtatthaben müſſe. Wenn trotzdem ſoeben von Abrüstung geſprochen worden ſei, ſo gelte dieſe den unpraktiſchen, beinahe nutzloſen Stoffmengen, die mancherorts ein fröhliches Gedeihen des Schullebens hemmend beeinflussen.

Es ist hiezuland Sitte, daß mit der Konferenz jeweilen eine praktische Lehrübung verbunden wird. Herr Lehrer Bizozzero in Alpnach behandelte mit dem 5. und 6. Kurs den naturkundlichen Aufsatz „Der Fuchs“ nach Herbart-Ziller'scher Methode. In Anbetracht der bereits vorgeschrittenen Zeit mußte von einer einläßlichen Kritik, die sicher interessant geworden wäre, trotz statutarischer Vorschrift abgesehen werden.

Hierauf erstattete Herr Zoos ausführlichen Bericht über die Verhandlungen des „Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz“, die s. B. in Luzern getagt, wovon jedermann gerne Notiz nahm.

Alsdann verlas der Referent, Herr Zoos, seine Arbeit: „Das Zeichnen“. Die Forderung, daß in unsern Schulen gezeichnet werden müsse, einläßlich begründend, betonte er, daß das Freihandzeichnen andere Fächer, wie Naturkunde, Geographie, ja selbst das Rechnen fördere und unterstütze. Unerläßlich sei es für das spätere Fortkommen des Gewerbetreibenden und hauptsächlich aus diesem Grunde in den Lehrplan aufgenommen worden. Nebstdem erfülle das Zeichnen noch eine andere Mission. Durch das Vorführen und Wiederbilden schöner Formen werde das Wohlgefallen am Schönen, der ästhetische Sinn, geweckt und Auge und Hand derart gebildet, daß sie dasjenige leisten, wozu sie befähigt seien. Zeichnungen und Tabellen unterstützten den Vortrag. An Hand dieses Anschauungsmaterials war die Gesamtleistung des Zeichnens als Unterrichtsfach für hiesige Verhältnisse ordentlich fixiert und umschrieben. An der hierüber eröffneten Diskussion beteiligten sich vorzugsweise Hochw. Herr Schulinspektor Britschgi und Herr Zeichenlehrer Elmiger. Schließlich wurde den Zeichenunterricht betreffend beschlossen: „Es wolle der hohe Erziehungsrat, wenn tunlich schon auf künftige Frühjahrsferien, einen Zeichenkurs veranstalten, damit sich das Zeichnen einheitlich gestalte.“ Desgleichen einigte man sich in der Wahl bez. Lehrmittel, so daß nach Absolvierung des projektierten Zeichenkurses der Einführung dieses schönen Faches die Wege geebnet wären.

Während des Mittagmahles wurden wir wieder durch zwei ungelungene Sympathie-Telegramme erfreut. Es gedachten unser der titl. Erziehungsdirektor von Obwalden, Herr Ständerat Wirz und Hochw. Herr Pfarrer Schiffmann, Engelberg. Beiden verehrten Herren sei für ihre freundliche Aufmerksamkeit öffentlich gedankt. Bei gespendetem Ehrenweine, in Gesellschaft wohlwollender Freunde, verflog die Zeit frohen Plauderns, Sanges und Scherzes nur allzu rasch.

Nächsten Frühling „Wenn die Mailüfte säuseln“ pilgern wir, so Gott will, allesamt wohlgemut nach dem idyllisch gelegenen Flüeli, der geheiligten Geburtsstätte unsers seligen Landesvaters. L.